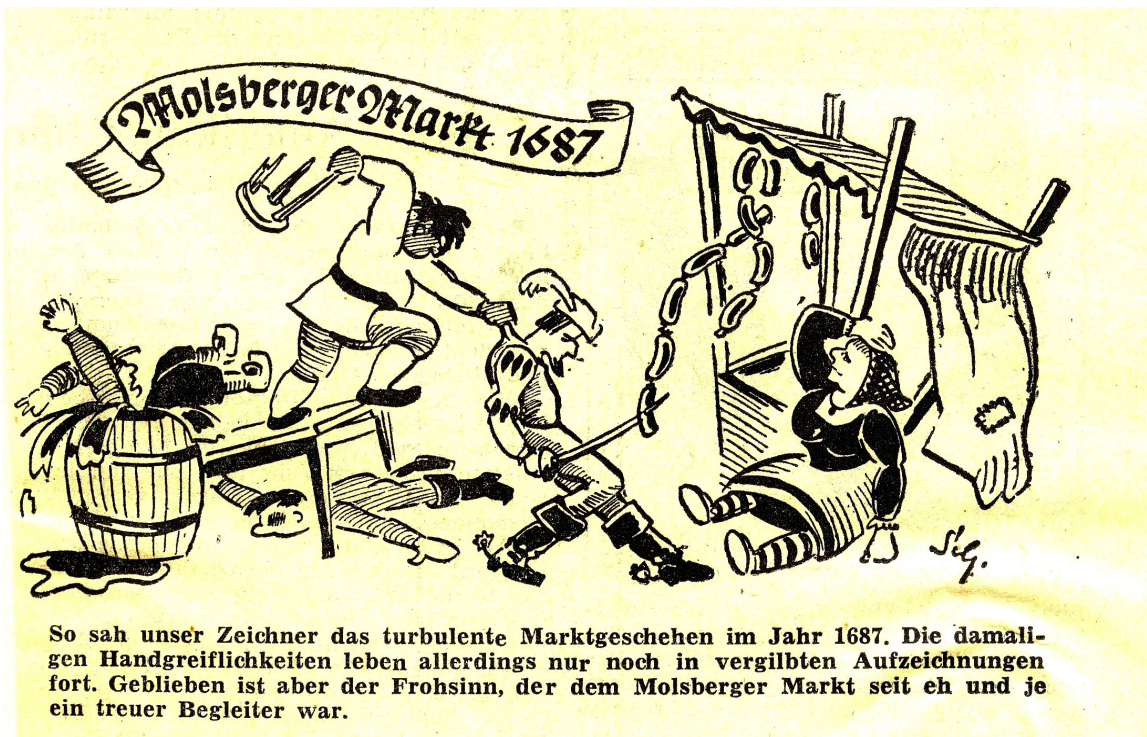


Wallmeroder kleine Schriften



Ausgabe 3/2013

Der Molsberger Markt in Wallmerod 1857 – 1992



So sah unser Zeichner das turbulente Marktgeschehen im Jahr 1687. Die damaligen Handgreiflichkeiten leben allerdings nur noch in vergilbten Aufzeichnungen fort. Geblieben ist aber der Frohsinn, der dem Molsberger Markt seit eh und je ein treuer Begleiter war.

Der Molsberger Markt

1657 kam Molsberg an die Freiherren von Walderdorff, wurde Flecken genannt und bekam einen Jahrmarkt.

1687 wurde das Recht auf den Markt von Erzbischof Johann Hugo erneuert und auf den Montag nach „Simon und Juda“ (28. Oktober) gelegt.

Der Markt wurde im Tiergarten des Schlosses , also im Unterdorf abgehalten.

Die Marktpolizei wurde von den Leibeigenen des Grafen Walderdorff und in nassauischer Zeit ab 1805 von einem Kommando des Jägercorps gestellt.

Wegen des Marktlärms wurde 1857 der Markt nach dem verkehrsmäßig günstiger gelegenen neuen Amtsort Wallmerod verlegt.

Nassauische Annalen 1958

Auszug aus der Urkunde von Johann Hugo, Erzbischof zu Trier:

Von unserem Vorgänger wurde den Freiherren von Walderdorff am 20. März 1657 laut eines Vergleiches das Haus und Tal Molsbergzum Mannlehen angesetzt und übertragen. Aufgrund dies Vertrages und auf ersuchen des Freiherren von Walderdorff geben wir unserem lieben und andächtigen Johann Philipp, Freiherrn von Walderdorff, Dechant und Stadthalter zu Trier, die Erlaubnis, in dem besagten Tal zu Molsberg einen Jahrmarkt abzuhalten, der zwar schon einige Jahre stattgefunden hat, allerdings ohne schriftliche Bestätigung durch uns. Da dieser Wunsch niemandem zum Nachteil, sondern vielmehr unseren Untertanen zum Nutzen gereicht, erteilen wir hiermit die Konzession. (...). Zur Bekräftigung haben wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben und mit unserem Siegel versehen. Gegeben in unserer Festung Ehrenbreitstein am 5. August 1687.

Überall besinnen sich Menschen auf die Geschichte ihrer Familien, Dörfer und Städte und versuchen, Vergessenes und Verlorenes wieder ans Tageslicht zu holen. Das haben wir auch für Wallmerod und seine nächste Umgebung vor. Darum erscheinen in unregelmäßiger Folge die „Wallmeroder Kleine Schriften“.

Markt und Märkte

Kommt ein Reisender von Süden in unseren Ort, so ist er erstaunt über die modernen großen Supermärkte am Rande des Dorfes. Sie sind ein Beweis für die hervorragend verkehrsgünstige Lage des nicht gerade großen Dorfes. Diese besonders günstige Lage wusste man schon in früheren Zeiten zu nutzen. Nachdem das nicht gerade leise Markttreiben des seit 1657 bestehenden Molsberger Marktes im Jahre 1857 vom damaligen Grafen Walderdorff näher zur Hohen Straße nach Wallmerod verlegt worden ist, gewann der Molsberger Markt an Attraktivität. Mehr noch als früher kamen Menschen, um sich mit den Dingen einzudecken, die man nicht selbst herstellen oder anbauen konnte, und die man brauchte, um den harten Winter zu überstehen. Dabei war es ebenso lustig und gesellig wie zuvor bei den Molsberger Märkten im Tal unterhalb der Burg und des späteren stattlichen Schlosses in Molsberg. Hoch ging es her in den zahlreichen Gaststätten an der so wichtigen Hohen Straße. Erst mit zunehmenden Möglichkeiten mit der Bahn in die größeren Städte der Umgebung zu fahren, verloren die Molsberger Märkte nach und nach ihre Bedeutung für die umliegenden Dörfer. Mit dem Ersten Weltkrieg schien die Zeit für den Molsberger Markt beendet. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg besannen sich einige Geschäftsleute unter der Leitung von Josef Menges vom traditionsreichen Dorfverschönerungsverein Wallmerod auf die Attraktivität eines Marktes am 3. Donnerstag im Oktober.

Bis 1992 hielt man auf verschiedenen Plätzen im Dorf Jahr für Jahr zu Beginn des Herbstes den traditionsreichen Molsberger Markt in Wallmerod.

Seit 1993 ist der Molsberger Markt wieder zu seinen Wurzeln zurückgekehrt und wird im benachbarten Molsberg veranstaltet, zuerst einige Jahre unterhalb des Schlosses im Tal und zuletzt im Oberdorf ganz nahe am Schloss. Wenn sich auch die Zeiten geändert haben, Wallmerod hat seine Bedeutung als Einkaufsort des täglichen Bedarfs und darüber hinaus für die umliegenden Dörfer und die Durchreisenden behalten und sogar mächtig erweitert und in Molsberg wird einmal im Jahr, wenn auch mit anderen Angeboten als früher, der historische Molsberger Markt gehalten, zu dem dann auch Hunderte, wenn nicht Tausende strömen.



306 Jahre Molsberger Markt

Als vor 306 Jahren der Molsberger Markt zum ersten Male gehalten wurde, hatte das Triersche Land noch weitgehend unter den Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges zu leiden. Viele Dörfer waren entvölkert, das Land lag wüst und brach, da den wenigen überlebenden Bauern die Mittel fehlten, Rindvieh und landwirtschaftliches Gerät anzuschaffen. Nur ganz langsam erholte sich die Bevölkerung von den jahrzehntelangen Drangsalierungen. Nach der Mordnacht 1632 auf der Burg Molsberg hatten die Dörfer Molsberg und Wallmerod als Buße und Wiedergutmachung ihre letzte Habe abgeben müssen, obwohl die Einwohner mit dem hinterhältigen Anschlag gar nichts zu tun hatten.

Um der Bevölkerung wirtschaftlich zu helfen und Handel und Gewerbe wieder aufblühen zu lassen, hatte man auf Betreiben der Reichsfreiherrn von Walderdorff 1657 den Molsberger Markt eingerichtet, der sich im Laufe der Zeit zu einem wirtschaftlichen Faktor des Trierschlandes und auch des benachbarten Hadamarer Landes entwickelte. Einen starken Auftrieb erhielt der Markt hundert Jahre später durch die Wirksamkeit des Trierer Erzbischofs und Kurfürsten Johann Philipp von Walderdorff, der die Not seiner Heimat nie vergessen hat.

Zum Molsberger Markt, dessen Anziehungskraft weit ins Land hinein wirkte, kamen in jedem Jahr sehr viele Besucher, um sich für die langen Wintermonate mit den notwendigen Waren und Gerätschaften einzudecken. Die Ernte war im großen und ganzen abgeschlossen, so daß man sich auch die entsprechende Zeit für den Markt gönnen konnte. An diesem Tag wurde nicht nur gekauft, sondern auch Freundschaften aufgefrischt und neue geschlossen. Alte Leute wissen davon zu berichten, daß auf dem Molsberger Markt manche Heirat zustandekam.

Jahrhundertlang war der Molsberger Markt ein Begriff im Trierschland, bis er in den letzten Jahre vor dem 1. Weltkrieg seine Bedeutung verlor und auch nicht mehr abgehalten wurde. Erst dem rührigen Vorsitzenden des Verkehrsvereins Wallmerod, Jos. Menges, gelang es in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg die alte Tradition des Marktes wieder aufleben zu lassen und den Markt den heutigen Gegebenheiten anzupassen. Auf dem geräumigen Turnplatz in Wallmerod und in der Turnhalle selbst wird jetzt der Markt gehalten. Obwohl die Bedeutung vieler Märkte in unseren Tagen erheblich zurückgegangen ist, kann der Molsberger Markt von Jahr zu Jahr einen größeren Erfolg verbuchen. Die Gewerbetreibenden Wallmerods und auch einiger Nachbardörfer beteiligen sich rege daran und die ambulanten Händler werden in großer Zahl vor dem traditionsreichen Namen „Molsberger Markt“ angezogen. Am kommenden Donnerstag, 17. Oktober, wird es nicht anders sein. Wallmerod ist für den Markt gerüstet.

Für die Marktbesucher aber bedeutet der 17. Oktober einen Feiertag. Die Gaststätten haben sich für diesen Tag ebenfalls gut eingerichtet, abends werden die Jugend und alle, die sich noch für jung halten, Gelegenheit zum Tanz haben. Wie man hört, werden auch die Totenbeinchen, das spezielle Gebäck des Molsberger Marktes, in jeder gewünschten Menge zu haben sein. Wenn St. Petrus schönes, sonniges Herbstwetter schickt, sind alle Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Molsberger Markt auch in diesem Jahre gegeben.

C.T.